

Autonomie und Arbeit

FS 2022 V06



Rinko Kawauchi: Untitled (Aus der Serie Halo), 2017.

Die Vorlesung trifft auf die Protagonist:innen des ländlichen Raums: die Bauern. Nicht, dass ihre Welt von der Industrialisierung unberührt geblieben wäre; erstaunlich lange aber, bis etwa in die 1960er-Jahre, blieb hier sehr vieles beim Alten. Bis heute verbindet man mit ihnen nicht nur eine vage Vorstellung von Ländlichkeit, sondern auch einen traditionellen Lebensstil. Das sollte sich ändern.

Ihre Tätigkeit ist essentiell genug, um einen neuen Wandel, mithin weg von der industriellen Landwirtschaft, vollziehen zu können. Welche Werte und vorbildlichen Kenntnisse könnte uns ihre Arbeit vermitteln, die sich um das Wachsen von Pflanze und Tier, die Pflege der Landschaft, womöglich bald auch um die Produktion von Energie kümmert? Müsste man nicht bei ihnen beginnen, wenn es um die Neudefinition unserer Lebens- und Wirtschaftsweise ginge? Zumal, wie der Blick in die Geschichte zeigt: ihre Autarkie haben sie nicht nur durch ständige Stabilisierungsleistungen des Ökosystems, durch dauerhafte Kulturtechniken des Anbauens erreicht, der Verlust ihrer Autonomie kam von Aussen – durch das Feudalwesen oder eben auch die Industrie mit neuem Saatgut und Düngemitteln –, sie aber sind es gewesen, die von keiner anderen Bevölkerungsschicht abhängig waren, unmittelbar für ihr eigenes Überleben Sorge tragen konnten.

Anhand der Studien Werner Bätzing's sehen wir, dass das „Landleben“ auch heute noch eine der Stadt konträre Lebensform böte, eine „komplementäre Ergänzung“ unserer Kultur von Arbeitsteilung und Spezialisierung. Anschaulich wird dies, wenn wir Ökonomie und Ökologie endlich als zusammenhängende Gefässe betrachteten – die Abhängigkeit des scheinbar nötigen ökonomischen Wachstums vom Kreislaufsystem endlicher Ressourcen, wie der Umweltökonom Hans Christoph Binswanger weiss. Angesichts eines unerschöpflichen Themas hat aber diesmal nicht die Theorie das letzte Wort: wir sind „zu Gast“ bei drei Menschen, die es vormachen: eine andere Weise, auf dem Land zu sein, Genuss durch „Beschränkung“ zu finden, zum Wohl von Mensch, Tier und Pflanze. *ak*

Ausgewählte Literatur:

Amery, Carl: Natur als Politik. Die ökologische Chance des Menschen. Reinbek 1985.

Arendt, Hannah: Vita activa oder vom tätigen Leben. München 1981 (1958).

Bätzing, Werner: Das Landleben. Geschichte und Zukunft einer gefährdeten Lebensform. München 2020.

Berry, Wendell: What I Stand for Is What I Stand On. Green Ideas 14. Berkeley/CA 2017.

Binswanger, Hans Christoph: Vorwärts zur Mässigung. Perspektiven einer nachhaltigen Wirtschaft. Hamburg 2009.

Illich, Ivan: Selbstbegrenzung. Eine politische Kritik der Technik. München 1998 (1973).

Kaiser-Mühlecker, Reinhard: Enteignung. Frankfurt/Main 2019.

Pasolini, Pier Paolo: Freibeuterschriften. Die Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft. Berlin 1979.

Ziegler, Jean: Wie kommt der Hunger in die Welt? Ein Gespräch mit meinem Sohn. München 2000 (1999).